

Drei Familien, elf Menschen, einmal Tanz

pvc Tanz Freiburg Heidelberg, Sebastian Nübling: Mütter. Väter. Kinder, Aufführung 08.05.2009, zwinger 1, Heidelberg

Eine der Darstellerinnen macht einen Kopfstand. Sie trägt einen Rock, er rutscht Richtung Knie, droht zu fallen. Fällt er? Fällt er nicht? Tänzerisch untersucht das Theaterkollektiv „pvc“ Begriffe wie Stadt, Arbeit oder Theater. Auf dem Heidelberger Stückemarkt kommt in Zusammenarbeit mit dem Schauspielregisseur Sebastian Nübling das Tanztheaterstück „Mütter. Väter. Kinder.“ zur Aufführung. Diesmal wird der Begriff Familie ertanzt. Dafür haben sich die Familien Schneider/Gartenschläger, Wittershagen und Nübling zusammengefunden, um als nicht ausgebildete Tänzer mit biographischem Material ein Stück zum Thema zu entwickeln. Insgesamt elf Menschen tanzen im „zwinger 1“ ihre Familie um Kopf und Kragen und bis zum Muskelkater.

Die Bühne ist weitestgehend freigeräumt. Ihre Ränder sind mit weißem Kreppband markiert, daneben stapeln sich Requisiten, die für die einzelnen Szenen benötigt werden. Zentral ist jedoch eine schwere Stahltür, die isoliert am hinteren Ende der Bühne steht. Durch sie erfolgt der erste Auftritt: „Ich wollte schon immer mal neben meinem Vater auf der Bühne stehen“. Darauf folgen verschiedene Familienszenen: Ihre Funktionen und ihr Zusammenhalt werden durch kleine Vergleiche und Parallelen tänzerisch erkundet. Seien es die Rivalität zwischen Mutter und Tochter, ein Streit beim Abendessen, wütende Teenager. Nur wenige der Bilder wirken kitschig, überzogen oder sind zu lange ausgespielt. Meist sind die Szenen sehr geglückt, bestechen durch gutes Timing, kleinen humorvollen Einlagen und einem Gespür dafür, was die Körper der Darsteller zu leisten im Stande sind.

Insgesamt bringen bei „Mütter. Väter. Kinder.“ drei Familien Teile ihrer Familienbiografien und vor allem ihre privaten Körper auf der Bühne zur Darstellung und zwar derart, dass sie damit im Zuschauer etwas auslösen. Zwar sind die tänzerischen Mängel der Darsteller auffällig, kein Vergleich zu professionellen Tänzern, aber man sieht den den Bewegungen dennoch gerne zu, weil sie mit Lust und Leidenschaft ausgeführt werden. Keine Frage, der Zuschauer muss sich darauf einlassen können, aber wer dies kann – und es ist nicht schwer – wird mit einem wirklich gelungenen Familienabend belohnt. Der Rock ist übrigens gefallen.